

am 28. September in die alte deutsche Reichsstadt ein. Genau an dem-^{28. Sept.} selben Tage hatten die Franzosen im Jahre 1681 Straßburg dem deutschen Reiche entrißen (S. 23). Keine Siegesnachricht erfüllte die deutschen Herzen mit so inniger Freude, als die Kunde von Straßburgs Fall; denn wie die Trennung Straßburgs vom deutschen Reiche durch welsche Tücke die Zeit des höchsten Verfalls unseres Vaterlandes bezeichnete, so erschien die Wiedergewinnung der alten deutschen Stadt als die erste Bethätigung der gereinigten deutschen Volkskraft.

Länger verzögerte sich die Übergabe der noch nie bezwungenen Festung Metz. Die Armee Bazaines hatte in den sehr starken Forts der Stadt Stellung genommen, war aber an allen Seiten von den deutschen Truppen umzingelt. Diese lagen ohne Schutz in Bretter- und Laubhütten auf den Weichensfeldern von Gravelotte und Bionville und kamen in große Gefahr, als der Septemberregen die Erde von den großen Grabhügeln abschwemmte und die Lagerstätten der Truppen in wahre Moräste verwandelte. Bald wurden die Reihen durch Ruhr und Typhus in bedenklicher Weise gelichtet. Doch tröstete man sich mit der Überzeugung, daß der Feind, durch Not gezwungen, bald kapitulieren müsse. Alle Ausfallversuche scheiterten an der Wachsamkeit und Tapferkeit der Belagerer. Trotz der bedeutenden Vorräte reichten doch die Lebensmittel für die große Armee in der Stadt bald nicht mehr aus. Zahlreiche, durch Hunger vertriebene Überläufer wurden von den deutschen Vorposten aufgenommen und schilderten diesen die Not der Belagerten. In Metz war der größte Teil der Artillerie- und Kavalleriepferde geschlachtet, die Mannschaften durch Entbehrungen geschwächt, die Disciplin gelockert. Am 21. Oktober meldete der Festungskommandant dem Marschall Bazaine, er könne der vor der Festung lagernden Armee keine Mundvorräte mehr geben, und schon am 27., nach 70 tägiger Belagerung,^{27. Okt.} wurde die Kapitulation abgeschlossen, durch welche die ganze Armee Bazaines, 173 000 Mann, darunter 3 Marschälle, 50 Generale und 6 000 andere Offiziere, Kriegsgefangen wurde. Auch 53 Adler und ein unermessliches Kriegsmaterial fielen den Siegern zu. Die Landwehr von der Division Kummer, die sich bei Noisseville (S. 365) so tapfer geschlagen, geleitete die gefangenen französischen Truppen nach Deutschland.

König Wilhelm ernannte im Hinblick auf das gewaltige Ereignis den Kronprinzen und den Prinzen Friedrich Karl zu Feldmarschällen, eine Würde, die bis dahin keinem preussischen Prinzen verliehen worden war. In einem Armeebefehl am Tage nach der Kapitulation sprach Prinz Friedrich Karl: „Ich erkenne gern und dankbar Eure Tapferkeit an, aber nicht sie allein. Beinahe höher stelle ich Euren Gehorsam und den Gleichmut, die Freudigkeit, die Hingebung im Ertragen von Beschwerden vielerlei Art. Das kennzeichnet den guten Soldaten.“

Am 30. Oktober erschien der alte Thiers in deutschen Hauptquartier. Von der neugebildeten republikanischen Regierung in Tours war er beauftragt, mit der Regierung zu Paris und dem deutschen Hauptquartiere über einen Waffenstillstand zu verhandeln. Dieses gewährte ihm freies Geleit nach Paris, wohin er die erste Nachricht